Memorial book

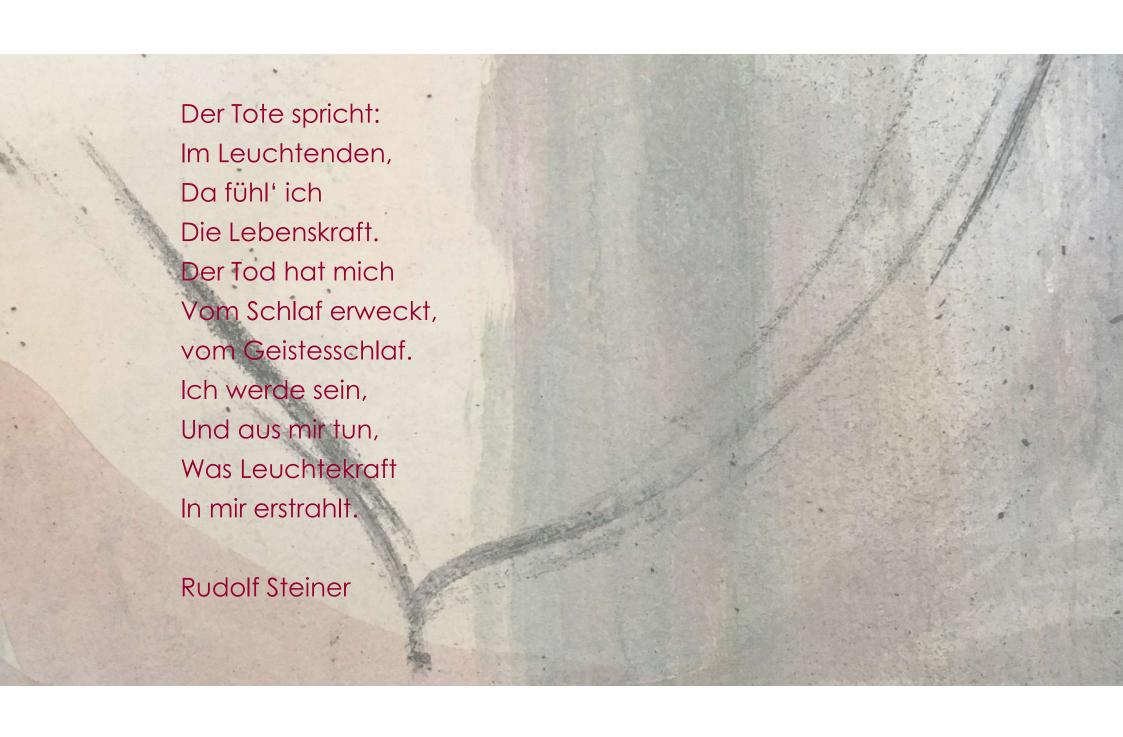
Gedenkbuch

People
who have lived for and
with
Anthroposophical Arts
Therapies in
modelling, painting,
music and speach

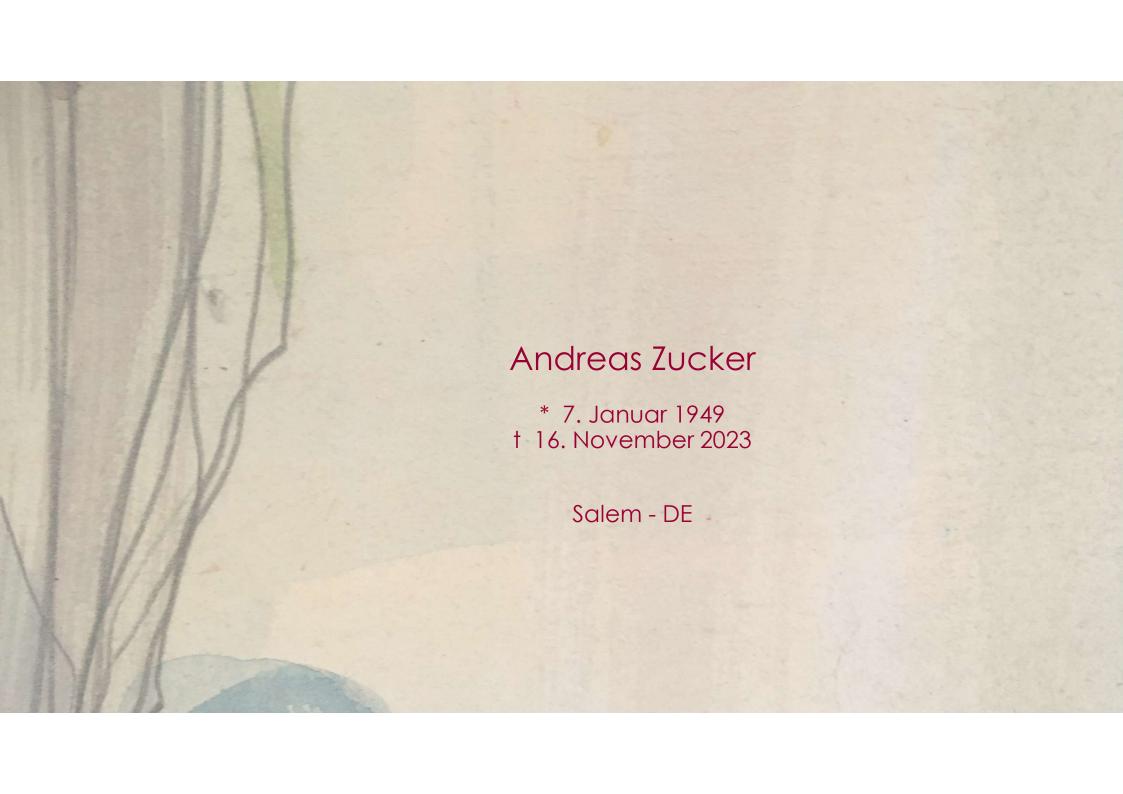
Menschen
die für und mit den
anthroposophischen
Kunsttherapien
Plastizieren, Malen,
Musik, Sprache
gelebt haben

ICAAT - Medizinische Sektion 2023









Josine Christine Hutschison – de Lanoy Meijer

* 27. August 1948 † 7. März 2023

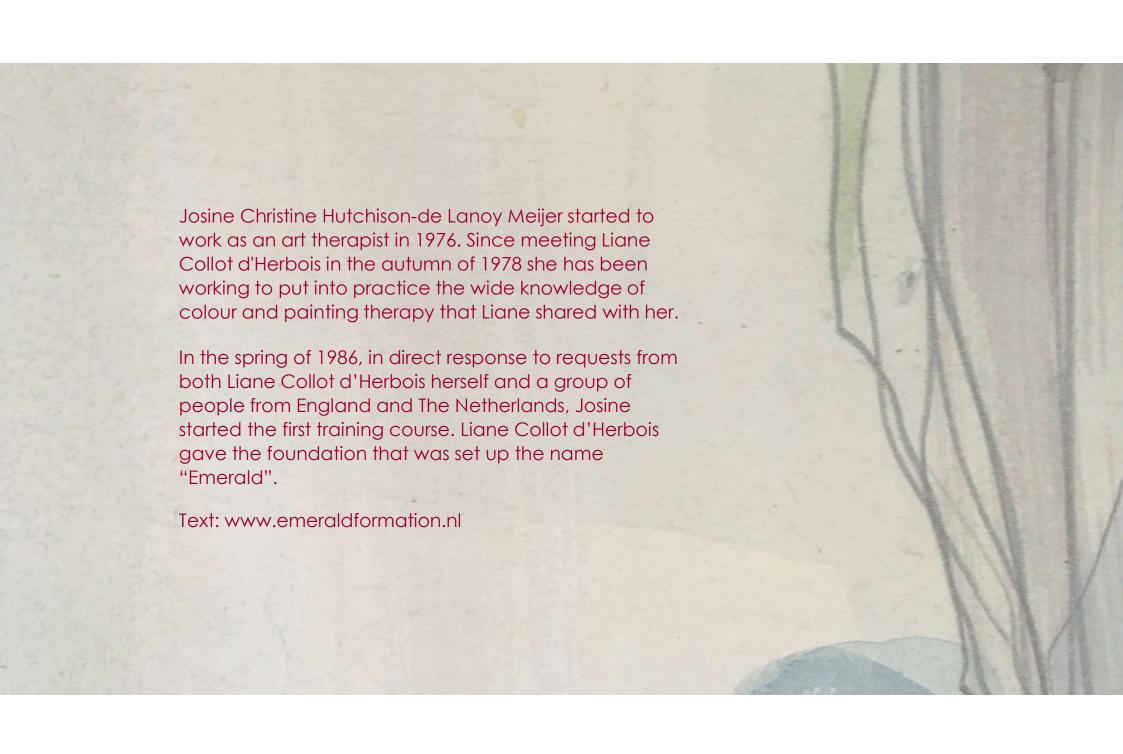
Den Haag



Josine Christine Hutchison-de Lanoy Meijer begann 1976 als Kunsttherapeutin zu arbeiten. Seit sie im Herbst 1978 Liane Collot d'Herbois kennenlernte arbeitete sie daran, das umfassende Wissen über die Maltherapie, welches Liane ihr vermittelte, in die Praxis umzusetzen.

Im Frühjahr 1986 begann Josine auf Bitten von Liane Collot d'Herbois selbst und einer Gruppe von Menschen aus England und den Niederlanden mit dem ersten Ausbildungskurs. Liane Collot d'Herbois gab der Stiftung den Namen "Emerald".

Text: www.emeraldformation.nl



Else Marie Henriksen

* 18. Januar 1938 - Aarhus † 8. Januar 2023 - Padova



Auf ein Einführungsjahr in die Anthroposophie in Dornach folgte eine kunsttherapeutische Ausbildung in Bad Boll. Die Maltherapie nach Dr. Hauschka sowie auch die Licht-Finsternis-Farbarbeit, von Liane Collot d'Herbois wurden ihre künstlerischen Schwerpunkte. In Stuttgart baute Else Marie eine kunsttherapeutische Praxis auf und wurde im Jahr 2000 gebeten, eine Schule für Kunsttherapie in Weimar begründen zu helfen, die aus einer Initiative von Studierenden entsprang mit dem Wunsch nach einer berufsbegleitenden Ausbildung. In dieser "Ita Wegman Bildungsstätte", die 4 Jahre später auch die Anerkennung der Europäischen Akademie (heute iARTe) erhielt, wirkte sie zusammen mit Barbara Kampermann in einem Kreis von Therapeut*innen und Ärzten für 14 Jahre. Else Maries große Offenheit, ihr geschulter Blick und ihr Herzensinteresse für Menschenschicksale halfen ihren Klienten sich zu finden, neuen Mut zu entwickeln und Ahnungen für ihre Zukunftsimpulse zu gewinnen. Ihre Erfahrungen durfte sie vielerorts mit Therapeut*innen und Ärzten teilen. Von der medizinischen Sektion wurde sie Beauftragte für Länder mit romanischen Sprachen. Zweimal im Jahr reiste sie freudig und engagiert zur kunsttherapeutischen Arbeit nach Argentinien und Brasilien und unterrichtete an verschiedenen Orten Europas. Enrica Dal 7io

An introductory year of anthroposophy in Dornach was followed by art therapy training in Bad Boll. Dr Hauschka's painting therapy and Liane Collot d'Herbois' light and eclipse colour work became her artistic focus. In Stuttgart, Else Marie set up an art therapy practice and in 2000 was asked to help found a school for art therapy in Weimar, which was the result of an initiative by students who wanted a part-time training programme. In this "Ita Wegman Training Centre", which was also recognised by the European Academy (now iARTe) four years later, she worked together with Barbara Kampermann in a circle of therapists and doctors for 14 years. Else Marie's great openness, her trained eye and her heartfelt interest in people's fates helped her clients to find themselves, to develop new courage and to gain intuition for their future impulses. She was able to share her experiences with therapists and doctors in many places. She became the Medical Section's representative for countries with Romance languages. Twice a year, she travelled to Argentina and Brazil for art therapy work with joy and commitment and taught in various places in Europe. Enrica Dal Zio

Sollte es nicht auch drüben einen Tod geben, dessen Resultat irdische Geburt wäre?

Wenn ein Geist stirbt, wird er Mensch. Wenn der Mensch stirbt, wird er Geist.

Novalis





Johanna Kalb

* 29.07.1929 † 25.09.2022



Johanna Kalb wurde in Mannheim geboren, hatte in Ihrer Kindheit viele Ortsund Schulwechsel und schloss mit 18 Jahren ihre Ausbildung zur Kaufmannsgehilfin ab.

In diesem Beruf arbeitete sie dann die nächsten Jahre in verschiedenen Firmen.

Ihre musikalische Seite konnte Johanna während ihrer Kindheit und Jugendzeit nicht ausleben. Die Mutter brachte hierfür kein Verständnis auf. Mit 24 Jahren begegnete Johanna zum ersten Mal der Anthroposophie durch eine Kollegin, später auch beste Freundin. So trat Johanna dann mit 28 Jahren in die anthroposophische Gesellschaft ein, die Mitgliedskarte unterschrieben von Albert Steffen. Mit ihm fühlte sich Johanna sehr verbunden. Mit 42 Jahren entschloss sich Johanna ihren bisherigen Beruf als Buchhalterin, bzw. Sekretärin aufzugeben und noch einmal etwas ganz Neues zu beginnen. Ostern 1973 (knapp 44 Jahre alt) begann sie am Sonnenhof in Arlesheim die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Das Schicksal jedoch entschied anders: 10 Tage nach Ausbildungsbeginn hatte Johanna einen schweren Autounfall, der ihrem Leben eine ganz andere Richtung geben sollte.

Die Ausbildung konnte sie nicht weitermachen. Stattdessen ging sie Januar 1974 nach Berlin zu Maria Schüppel, der sie noch in Arlesheim begegnet war, und die ihr dort vorschlug, bei ihr Musiktherapie zu studieren. Dort lebte sie zusammen mit der noch kleinen Gruppe der Musiktherapiestudenten und spürte die Schicksalsverbundenheit. Sie half, das Institut "Musiktherapeutische Arbeitsstätte" mit aufzubauen. 1981 dann begann auf Anfrage von Maria Schüppel ihre Arbeit mit hörgeschädigten Kindern. Die Arbeit als Musiktherapeutin an der Musiktherapeutischen Arbeitsstätte Berlin bis 1999, später dann in der eigenen Wohnung erfüllte Johanna sehr.

Beate Philpott, Oktober 2022

Johanna Kalb was born in Mannheim, had many changes of place and school in her childhood and completed her training as a commercial assistant at the age of 18. She then worked in this profession for the next few years in various companies. Johanna could not live out her musical side during her childhood and adolescence. Her mother had no understanding for this. At the age of 24 Johanna encountered anthroposophy for the first time through a colleague, later also her best friend. So Johanna joined the anthroposophical society at the age of 28, the membership card signed by Albert Steffen. Johanna felt very connected with him. At the age of 42 Johanna decided to give up her previous profession as an accountant or secretary and to start something completely new. At Easter 1973 (just under 44 years old) she began training as a curative education nurse at Sonnenhof in Arlesheim. However, fate decided otherwise: 10 days after starting her training, Johanna had a serious car accident which was to give her life a completely different direction. She could not continue her training. Instead, in January 1974, she went to Berlin to Maria Schüppel, whom she had met in Arlesheim and who suggested that she study music therapy with her. There she lived together with the still small group of music therapy students and felt the bond of destiny. She helped to establish the institute "Music Therapy Workplace". Then in 1981, at the request of Maria Schüppel, she began her work with hearing-impaired children. The work as a music therapist at the Musiktherapeutische Arbeitsstätte Berlin until 1999, and later in her own home, was very fulfilling for Johanna.

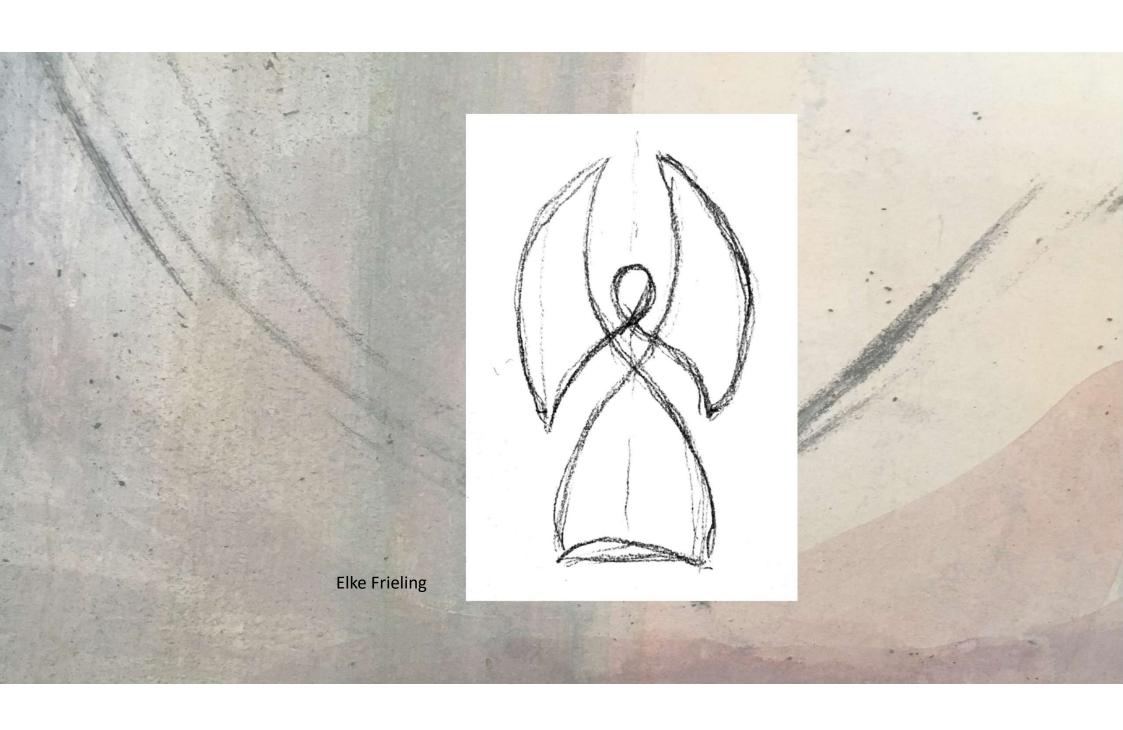
Valentina De Pasquale

* 01.06.1970 † 03.05.2022

Valentina de Pasquale hatte Musiktherapie in Berlin studiert und war zuletzt in Süddeutschland tätig.

Valentina de Pasquale had studied music therapy in Berlin and worked most recently in southern Germany.





Unsere langjährige Kollegin und Mitbegründerin der Kunsttherapie am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke, Elke Frieling ist am 23. April 2022 mit 82 Jahren von dieser Erde in die geistige Welt gegangen. Mit ihrem Mann begründete sie die Sozialtherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf dem Hof Sondern in Wuppertal mit und kam 1981 an das GKH, wo sie als Sozialtherapeutin in die Aufbauarbeit der Jugendpsychiatrie im Kinderhaus initiativ einstieg. Im Rahmen des Stationsteams auf der Ebene 4 im Kinderhaus begann sie ein maltherapeutisches Angebot für die jungen Patient*innen zu initiieren und etablierte damit die Kunsttherapie für die KJP in ihrem Malraum des Kinderhauses. Dies wurde zu ihrer großen Leidenschaft. Mit der Gründung der psychosomatischen Station Jona 1984 wurde sie im Weiteren dort eine tragende Säule des kunsttherapeutischen Angebotes in enger Zusammenarbeit mit Fr. Dr. Irion.

Als 1989 auf Einladung von Frau Dr. Glöckler an der medizinischen Sektion in Dornach begonnen wurde, an der Ausarbeitung und Formulierung des anthroposophischen kunsttherapeutischen Ansatzes zu arbeiten, gehörte Elke Frieling mit mehreren anderen Herdecker Kunsttherapeut*innen zu der kontinuierlichen Gruppe, die sich dieser Aufgabe stellten. Ihr besonderes Anliegen war, die von ihr weiterentwickelte Form des therap. Formenzeichnen als dynamisches Zeichnen weiter zu vertiefen und zu beforschen. Das hat sie auch in späteren Jahren u.a. in der berufsbegleitenden kunsttherapeutischen Ausbildung an der Alanus Hochschule in Alfter unterrichtet. Für das kunsttherapeutische Kollegium am Gemeinschaftskrankenhaus:

Elke Frieling

* 03.06.1939 † 23.04.2022



Birgit Lühr, Ulli Kleinrath, Monika Schoeme und Susanne Stähli

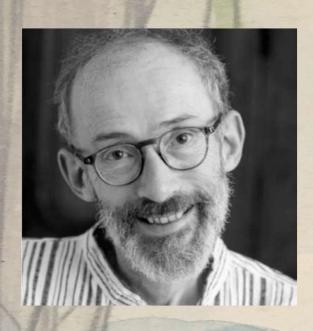
Our long-time colleague and co-founder of art therapy at the Herdecke Community Hospital, Elke Frieling passed from this earth into the spiritual world on April 23, 2022 at the age of 82. Together with her husband, she co-founded the social therapy work with children and adolescents at the Sondern farm in Wuppertal and came to the GKH in 1981, where she took the initiative as a social therapist in the development work of the adolescent psychiatry in the children's home. As part of the ward team on level 4 in the children's house, she began to initiate a painting therapy program for the young patients* and thus established art therapy for the KJP in her painting room in the children's house. This became her great passion. With the foundation of the psychosomatic ward Jona in 1984, she became a supporting pillar of the art therapy offer in close cooperation with Dr. Irion.

When in 1989, at the invitation of Dr. Glöckler, work began at the Medical Section in Dornach on the elaboration and formulation of the anthroposophical art therapy approach, Elke Frieling, together with several other art therapists from Herdecke, belonged to the continuous group that took on this task. Her special concern was to further deepen and explore the form of therap, form drawing as dynamic drawing, which she had developed further. She taught this in later years, among other things, in the extra-occupational art-therapeutic training at the Alanus University in Alfter. For the art therapy college at the community hospital:

Birgit Lühr, Ulli Kleinrath, Monika Schoeme and Susanne Stähli.

Antoine Roulet

* 01.10.1958 † 11.07.2021

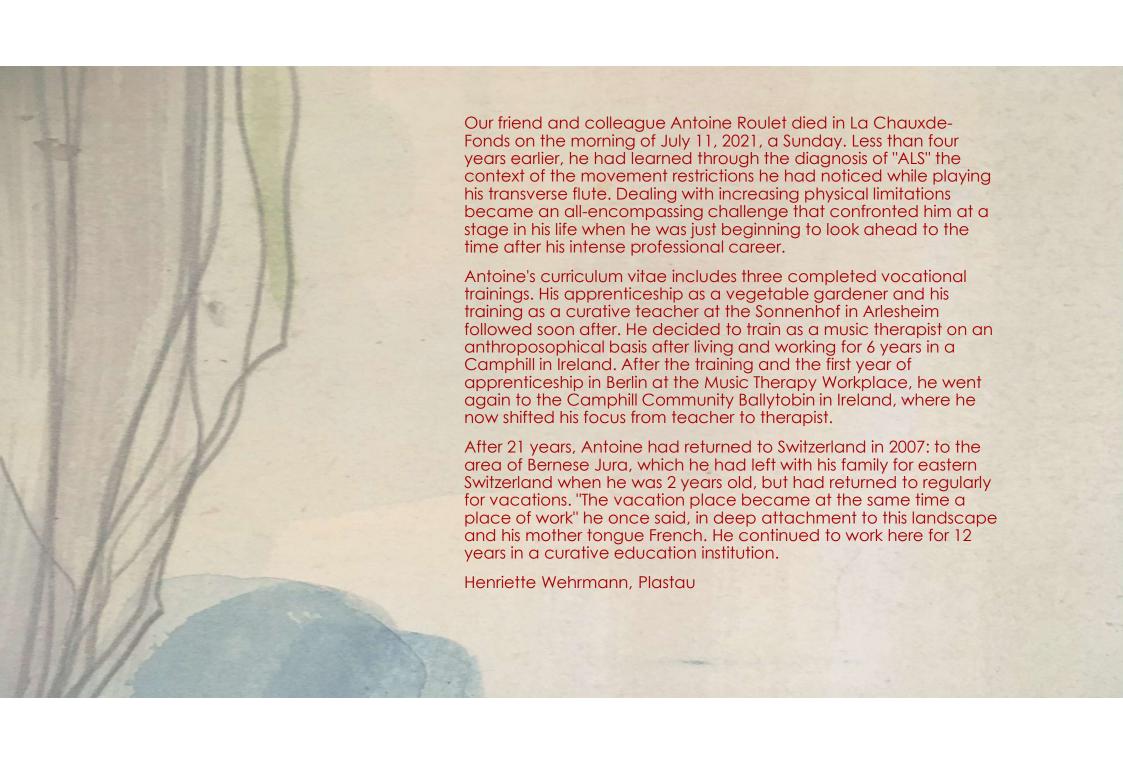


Unser Freund und Kollege Antoine Roulet ist am Morgen des 11.7.2021, einem Sonntag, in La Chauxde-Fonds gestorben. Weniger als vier Jahre zuvor hatte er durch die Diagnose "ALS" erfahren, in welchem Zusammenhang die Bewegungseinschränkungen standen, die er beim Spiel seiner Traversflöte bemerkt hatte. Der Umgang mit zunehmenden körperlichen Einschränkungen wurde zur umfassenden Herausforderung, die sich ihm in einer Lebensphase stellte, in der er gerade begann, auf die Zeit nach seiner intensiven Berufstätigkeit voraus zu blicken.

In Antoine's Lebenslauf finden sich drei abgeschlossene
Berufsausbildungen. Seine Lehre als Gemüsegärtner und die
Ausbildung zum Heilpädagogen am Sonnenhof in Arlesheim
folgten bald nacheinander. Für die Ausbildung zum
Musiktherapeuten auf anthroposophischer Grundlage entschied er
sich, nachdem er 6 Jahre in einem Camphill in Irland gelebt und
gearbeitet hatte. Nach der Ausbildung und dem erstem
Anerkennungsjahr in Berlin an der Musiktherapeutischen
Arbeitsstätte, ging er erneut in die Camphill Gemeinschaft
Ballytobin in Irland, wo er nun seinen Tätigkeitsschwerpunkt vom
Lehrer zum Therapeuten verlagerte.

Nach 21 Jahren war Antoine 2007 in die Schweiz zurückgekehrt: in die Gegend des Berner Jura, die er mit seiner Familie mit 2 Jahren in Richtung Ostschweiz verlassen, für Ferien aber regelmäßig wieder aufgesucht hatte. "Der Ferienort wurde gleichzeitig auch Arbeitsort" sagte er einmal, in tiefer Verbundenheit mit dieser Landschaft und seiner Muttersprache Französisch. Hier arbeitete er noch 12 Jahre in einer heilpädagogischen Institution.

Henriette Wehrmann, Plastau





Susan Andersen

* 13. November 1963 † Januar 2021



Sehr erschüttert hat mich der Tod einer Studienfreundin Susan Andersen, die Ende Januar nach einer Krebserkrankung verstorben ist. Ich habe dies nur über Umwege und auch erst kürzlich vernommen. Susan hat vornehmlich in Dortmund gearbeitet und intensiv vor einigen Jahren bei der Kunsttherapie Ausbildung in China gewirkt.

Wir hatten sie für unsere Kunsttherapie Ausbildung in Wien für April engagiert... Beata-Maria Platz

wer ich bin?

ich heiße Susan Andersen (publiziere unter Susan-Nathanael Andersen)

hier eine Außenansicht und ein Werdegang

wer ich wirklich bin, findet sich natürlich nicht hier, sondern eher irgendwo zwischen den Zeilen oder wenn wir uns begegnen

ich bin so frei, beruflich tun zu können, was ich auch ohne Geld täte: selbstständig künstlerisch oder therapeutisch arbeiten mit Farben, Formen, Klängen, Worten und Menschen

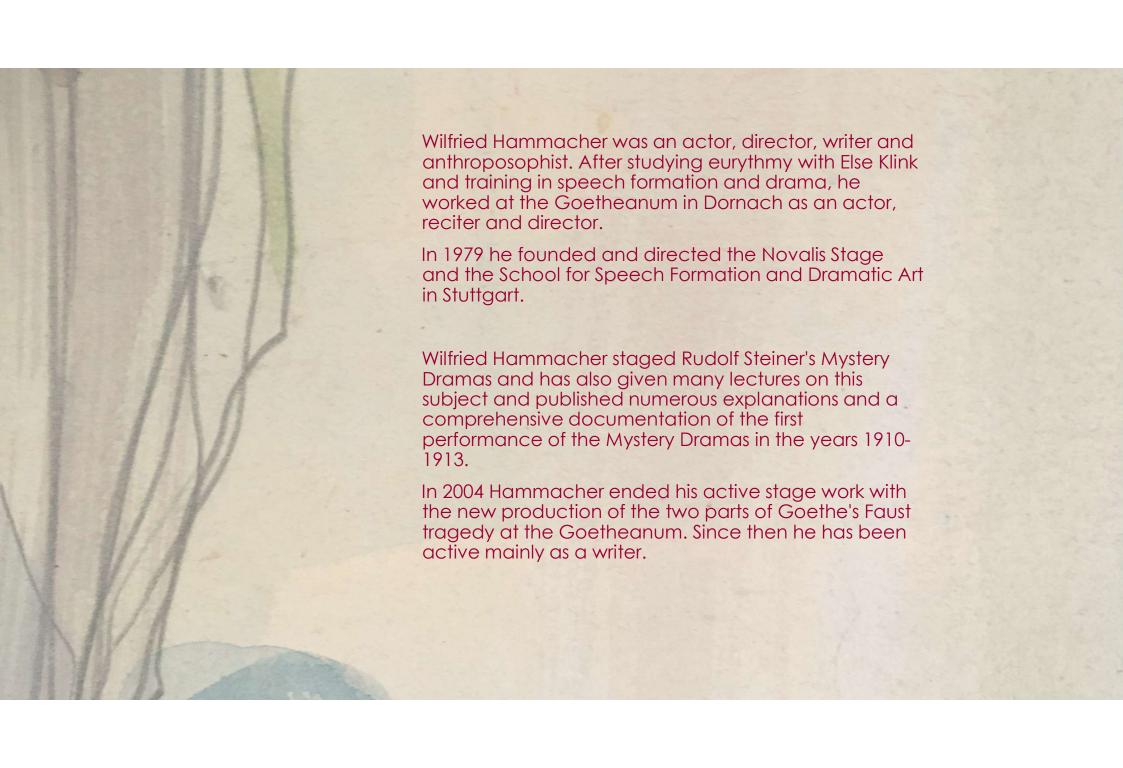
außerdem denke und forsche ich gern und teile das in Kursen, Vorträgen oder Gesprächskreisen mit anderen

mein Beruf ist mehrfach: Heilpädagogin, Kunsttherapeutin, freischaffende Künstlerin (Malerei, Plastik, Ku. am Bau, Schreiben, Gesang), Dozentin und "last but not least" Mutter

ich gehöre keiner Konfession oder Partei an

es bedeutet mir viel, spirituell unterwegs zu sein; dabei verdanke ich der Anthroposophie entscheidende Anregungen.





Wilfried Hammacher war Schauspieler, Regisseur, Schriftsteller und Anthroposoph. Nach dem Studium der Eurythmie bei Else Klink und der Ausbildung in Sprachgestaltung und Schauspiel war er am Goetheanum in Dornach als Schauspieler, Rezitator und Regisseur tätig.

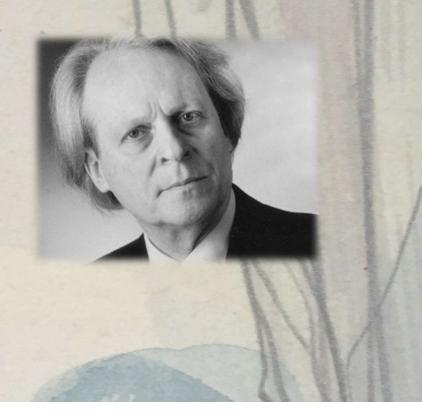
1979 begründete und leitete er in Stuttgart die Novalis-Bühne und die Schule für Sprachgestaltung und Dramatische Kunst.

Wilfried Hammacher inszenierte die Mysteriendramen Rudolf Steiners und hat zu diesem Thema auch viele Vorträge gehalten und zahlreiche Erläuterungen und eine umfassende Dokumentation zur Uraufführung der Mysteriendramen in den Jahren 1910-1913 veröffentlicht.

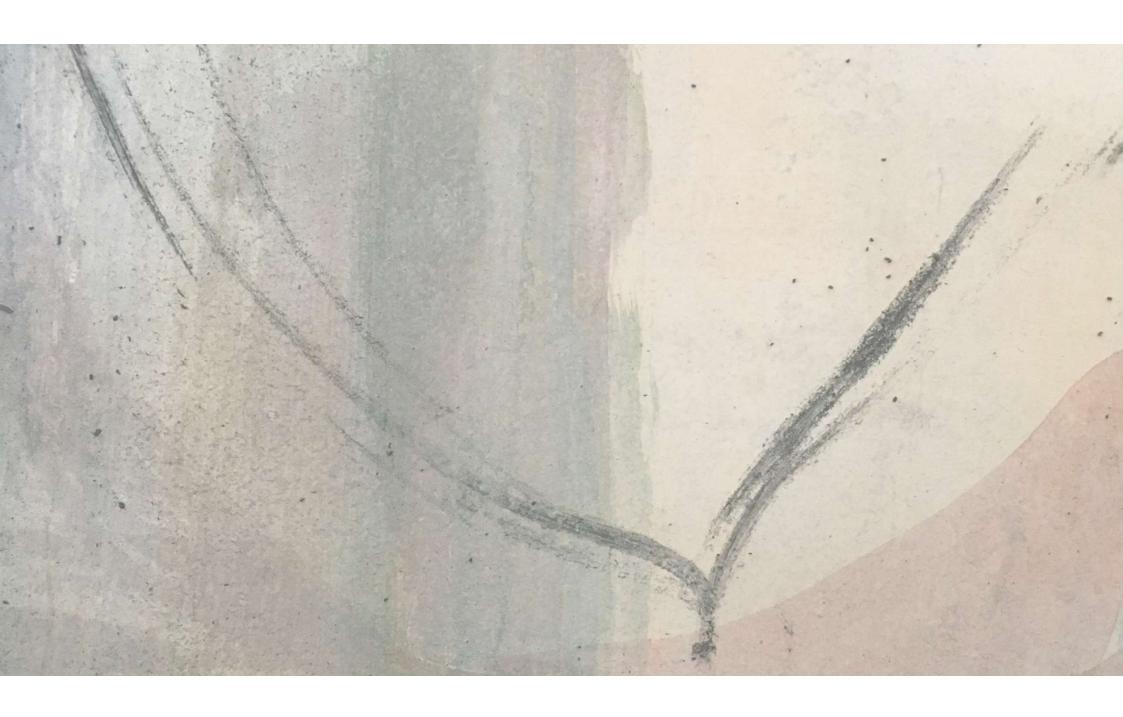
2004 beendete Hammacher seine aktive Bühnentätigkeit mit der Neuinszenierung der beiden Teile von Goethes Faust-Tragödie am Goetheanum. Er ist seitdem vorwiegend als Schriftsteller tätig gewesen.

Wilfried Hammacher

* 1928 in Bonn † Januar 2021

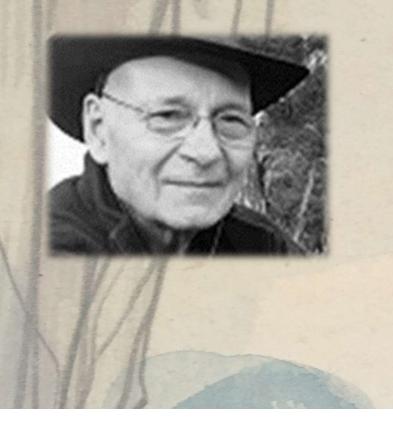






Andreas Delor

* 1950 † 26. September 2020



Der am 26. September gestorbene Andreas Delor war zwar kein Musiktherapeut, aber ein Musiker und Forscher, der an den Grundlagen der Musiktherapie gearbeitet hat, Menschen zusammenbrachte und immer mehr zum Therapeuten für die Erde wurde. Seine Bedeutung für die Musiktherapie liegt im Wesentlichen in zwei Feldern: Zum einen brachte er in verschiedenster musikalischer Richtung suchende Menschen zusammen, von denen einige den Weg in die Musiktherapie fanden und diese veränderten. Zum anderen regte er die Begegnung mit verschiedensten musikalischen Impulsen an und erweiterte so die musikalischen Mittel, die therapeutisch genutzt werden können, wesentlich. Vermutlich sähe die musiktherapeutische Landschaft und so manche Therapeuten-Biografie ohne Andreas Delor ganz anders aus, auch wenn das vielleicht nur wenigen bewusst ist. Er gründete die "Tagung für Neue Musik und Neue Instrumente" (1979-1986), das "Ensemble für Neue Musik und Neue Instrumente" (1984-1993) und die Zeitschrift "Resonanz" (1985-1989). Hier traten Heiner Ruland, Pär Ahlbom, Manfred Bleffert, Jürgen Schriefer, Andreas Delor u.v.a.m. als "Lehrer" auf, und viele jüngere Leute fanden ihre Arbeitsrichtung und stellten ihre ersten Arbeiten vor. Die Improvisationsbewegung nahm Fahrt auf, die Arbeit an der Erweiterung des Tonsystems und den Kulturepochenskalen zeigte sich einem größeren Publikum, wie auch das phänomenologische Studium musikalischer Grundphänomene, und die Arbeit an den neuen Instrumenten gewann an Tiefe und Vielfalt. Vieles von dem, womit heute in der anthroposophischen Bewegung musikalisch und therapeutisch gearbeitet wird, kam hier erst so richtig in Gang. Andreas schuf selbstlos den Raum, in dem dies alles möglich war, und drängte sich mit seinen eigenen Impulsen nicht in den Vordergrund.

Einen Überblick incl. Buchveröffentlichungen findet sich auf seiner Website andreasdelor.com, neben einer Fülle von Texten und Kompositionen usw. Es wäre wünschenswert, dass er jetzt mehr wahrgenommen wird, als ihm zu Lebzeiten vergönnt war.

Knut Johannes Rennert, Leipzig
(Gekürzte Fassung aus dem "Musiktherapeutischer Rundbrief 2020" von L. Piffaretti)



Andreas Delor, who died on 26 September, was not a music therapist, but a musician and researcher who worked on the foundations of music therapy, bringing people together and increasingly becoming a therapist for the earth. His significance for music therapy lies essentially in two fields: On the one hand, he brought together people seeking in a wide variety of musical directions, some of whom found their way into music therapy and changed it. On the other hand, he stimulated encounters with the most diverse musical impulses and thus considerably expanded the musical means that can be used therapeutically. The music therapy landscape and many a therapist's biography would probably look very different without Andreas Delor, even if only a few people are perhaps aware of this. He founded the "Conference for New Music and New Instruments" (1979-1986), the "Ensemble for New Music and New Instruments" (1984-1993) and the magazine "Resonanz" (1985-1989). Here Heiner Ruland, Pär Ahlbom, Manfred Bleffert, Jürgen Schriefer, Andreas Delor and many others appeared as "teachers", and many younger people found their working direction and presented their first works. The improvisation movement took off, work on the expansion of the tonal system and the scales of cultural epochs was revealed to a wider audience, as was the phenomenological study of basic musical phenomena, and work on the new instruments gained depth and variety. Much of the musical and therapeutic work in the anthroposophical movement today only really got going here. Andreas selflessly created the space in which all this was possible and did not push himself into the foreground with his own impulses.

An overview including book publications can be found on his website andreasdelor.com, along with a wealth of texts and compositions, etc. It would be desirable for him to be noticed more now than he was granted during his lifetime.

Knut Johannes Rennert, Leipzig

(Abridged version from the "Musiktherapeutischer Rundbrief 2020" by L. Piffaretti)

Rita Baumgart

* 02. Januar 1956 † 12. September 2020



In tiefer Dankbarkeit gedenken wir unserer kunsttherapeutischen Kollegin Rita Baumgart, die nach schwerer Krankheit am 12. September 2020 über die Todesschwelle ging. Rita hatte sich der anthroposophischen Kunsttherapie so tatkräftig verbunden, das sie die Quelle ihres therapeutisches Wesen und praktische Arbeit war und in vielen Menschen weiterwirken wird. Und sie hat mit ihrem herausragenden Buch über das Plastizieren der Platonischen Körper* ein Erbe hinterlassen, das wir als neuen Keim zum Ergreifen dieser therapeutischen Hilfe entdecken sollten. Es war ihr Lebensinhalt, das Plastizieren der Platonischen Körper lebendig zu halten und die geisteswissenschaftlichen und therapeutischen Hintergründe, die dieser Therapieform zugrunde liegen, einem möglichst großen Kreis von Interessierten zu erschließen. Dafür hat sie in den letzten Lebensjahren alle Mühe in die – aus meiner Sicht – beste Dokumentation zu den Platonischen Körpern in der Kunsttherapie investiert: Sie enthält erstmalige Veröffentlichungen der therapeutisch wertvollen Plastizieranleitungen von Harald Hüttich und ausführliche Erläuterungen der Wirkprinzipien. Eine leicht verständliche Darstellung und reiche Bebilderung erleichtert das Verständnis zusätzlich und sie gibt umfassendes Hintergrundwissen zu Keplers Planetenmodell, Sphärenharmonien und dem Baumotiv des Goetheanums.

Wir behalten sie in herzlichster Erinnerung! Dagmar Brauer

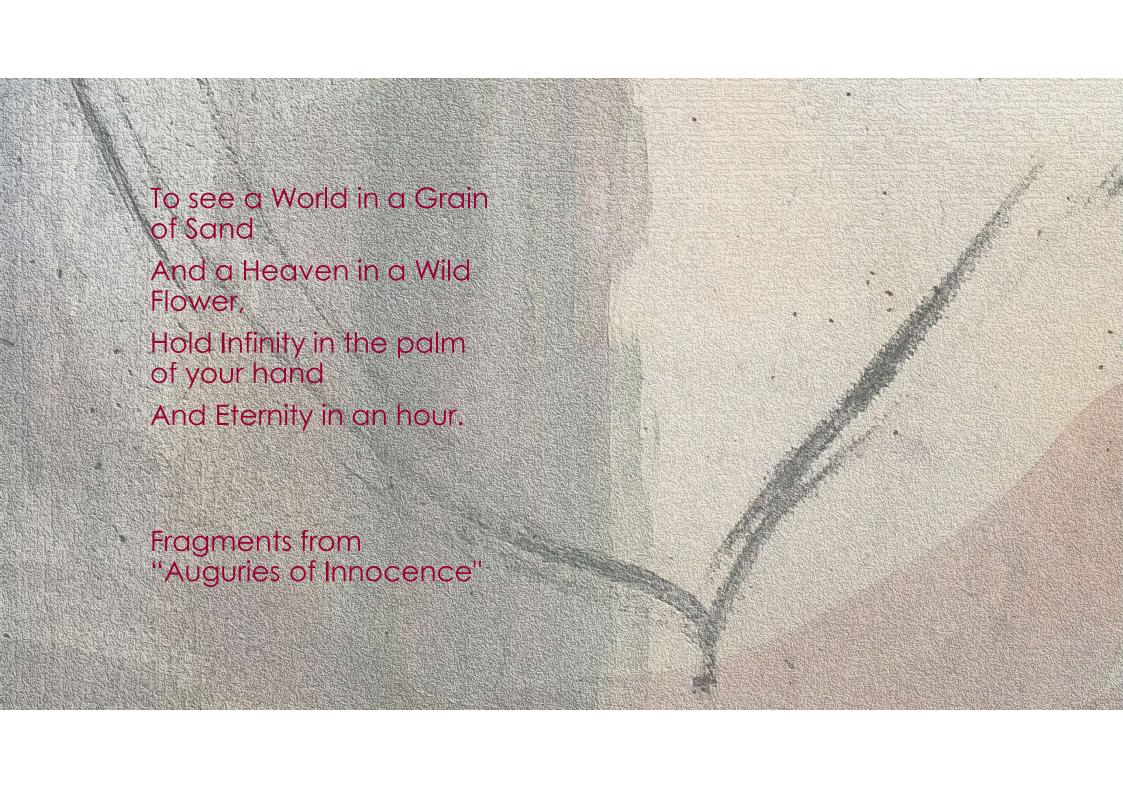
*Die platonischen Körper in der Kunsttherapie

It is with deep gratitude that we remember our art therapy colleague Rita Baumgart, who crossed the threshold of death on 12 September 2020 after a serious illness. Rita had been so energetically committed to Anthroposophical Art Therapy that it was the source of her therapeutic being and practical work and will carry on to have an effect in many people. And with her outstanding book on sculpting the Platonic Bodies* she left a legacy that we should discover as a new seed for grasping this therapeutic help. It was her life's purpose to keep the sculpting of the Platonic Bodies alive and to make the spiritual-scientific and therapeutic backgrounds on which this form of therapy is based accessible to as wide a circle of interested people as possible. To this end, she invested all her efforts in the last years of her life in what I consider to be the best documentation on the Platonic Bodies in Art Therapy: it contains the first publications of Harald Hüttich's therapeutically valuable sculpting instructions and detailed explanations of the principles of action. An easy-to-understand presentation and rich illustrations further facilitate understanding and it gives comprehensive background knowledge on Kepler's planetary model, sphere harmonies and the building motif of the Goetheanum.

We keep her in warmest remembrance!

Dagmar Brauer

*The Platonic Bodies in Art Therapy



Kunsttherapeutin seit 40 Jahren in Italien, tätig in Rom, wo sie lebte, und für einige Jahre auch in Mailand.

Art therapist along 40 years in Italy, being active in Rome where she lived, and for some years also coming to Milan.

Maria Pia Mò

* December 21,1946 † July 19, 2020





Am 29. Dezember 1932 wurde Helga Lausmann als Tochter des Diplomingenieurs Hans Masukowitz und seiner Frau Luise, geb. Dehez als 2. Kind in Aachen geboren. Schon früh war der Vater zur Anthroposophie gekommen und so wurde denn auch Dr. Hessenbruch der Patenonkel von Helga.

Bedingt durch die berufliche Laufbahn ihres Vaters zog die Familie mehrmals um – zunächst nach Lammersdorf in der Eifel, dann nach Berlin. 1939 wurde Helga in Hanau eingeschult, doch dann zog die Familie nach Liebenau im heutigen Tschechien, wo der Vater die Leitung einer Fabrik übernahm. Sie gehörte zu einem Gut, in dem die Familie wohnte. Das Hausmädchen Lissi war fester Bestandteil der Familie und lebte bis an ihr Lebensende im Familienkreis. Helga ging in die Dorfschule, wurde jedoch gleichzeitig von der Tante Naemi in Englisch und Französisch zu Hause unterrichtet.

Die Flucht 1945 endete für sie in Stuttgart, wo sie in der Waldorfschule Ernst Weissert als Klassenlehrer bekam. Dort schloss sie 1952 ihre Schulzeit mit der Reifeprüfung ab. 1955 begann sie ein Philologie-Studium in Frankfurt, wechselte dann zum Dolmetscher-Institut der Universität Heidelberg und setzte das Studium am Dolmetscher-Institut der Universität Saarbrücken fort. Hier machte sie im Mai 1959 ihren Abschluss als Diplom-Übersetzerin für Englisch und Französisch.

Eine schwere gesundheitliche Krise führte sie 1960 mit 28 Jahren zunächst als Patientin zu Frau Valborg Werbeck-Svärdström nach Eckwälden. Von 1961 – 1964 bekam sie von ihr gesangstherapeutischen Unterricht, besuchte Kurse bei Margareta Hauschka in Bad Boll in rhythmischer Massage und arbeitete aushilfsweise in einer Göppinger Massagepraxis. 1965 absolvierte sie ein Krankenpflege-Vorpraktikum für die staatliche Massageausbildung und ging anschließend an die Massageschule am Bertha-Krankenhaus in Rheinhausen. Hier lernte sie ihren späteren Mann Gerd kennen.

Ab 1977 begann dann für Helga eine reiche gesangstherapeutische Tätigkeit im Dortmunder Raum. Über 20 Jahre forschte Helga mit anderen Gesangstherapeuten wie Thomas Adam, Isolde Schoener und Gerd Zander an der Wirkungsweise der therapeutischen Übungen von Frau Werbeck. Begleitend dabei war auch immer wieder Dr. Ute Gerlach aus La Branche in der französischen Schweiz, die Ärztin und Weggefährtin von Frau Werbeck-Svärdström. Sie hätte Helga Lausmann gerne nach La Branche geholt. Wenn sie nach Dortmund kam, hospitierte sie bei Helga in Einzeltherapien und gab durch eine gezielte Wesensdiagnostik Helga Lausmann wichtige Hinweise dafür, Übungen für bestimmte Patienten zu finden.

Nach einem Schlaganfall im Frühjahr 2012 zog sich Helga dann ab Herbst 2012 ganz aus der Lehrtätigkeit zurück. In den weiteren Jahren gab sie noch an einige ehemaligen Studenten ihre Kenntnisse weiter. Auch fuhr sie bis fast zu ihrem Tod regelmäßig mit ihrem Mann an den Möhnesee, wo eine Gesangstherapeutin Treffen organisierte. Ihr Mann und Sohn waren es auch, die in den letzten Jahren für einen festen Lebensrhythmus sorgten, der ihr Halt im Alltag gab. Am 7. Mai 2020 starb sie friedlich in ihrem Häuschen in Dortmund.

Die, die mit ihr arbeiteten und von ihr lernten, achteten und schätzten ihre Kenntnisse, ihre Freude und ihren unverbrüchlichen Humor! Wir als ihre Studenten und Kollegen sind sehr dankbar, dass wir von ihr lernen durften und werden versuchen das, was sie uns vermittelt hat, weiterzugeben.

Andrea Stückert, München (Gekürzte Fassung aus dem "Musiktherapeutischer Rundbrief 2020" von L. Piffaretti)



Helga Lausmann was born in Aachen on 29 December 1932 as the second child of the engineer Hans Masukowitz and his wife Luise, née Dehez. Her father came to anthroposophy at an early age and so Dr. Hessenbruch became Helga's godfather.

Due to her father's professional career, the family moved several times - first to Lammersdorf in the Eifel, then to Berlin. In 1939 Helga started school in Hanau, but then the family moved to Liebenau in what is now the Czech Republic, where her father took over the management of a factory. It belonged to an estate where the family lived. The maid Lissi was an integral part of the family and lived with the family for the rest of her life. Helga went to the village school, but at the same time was taught English and French at home by her aunt Naemi.

The flight in 1945 ended for her in Stuttgart, where she got Ernst Weissert as a class teacher at the Waldorf School. She completed her schooling there in 1952 with the school-leaving examination. In 1955 she began studying philology in Frankfurt, then transferred to the Interpreting Institute of the University of Heidelberg and continued her studies at the Interpreting Institute of the University of Saarbrücken. Here she graduated in May 1959 as a graduate translator for English and French.

In 1960, at the age of 28, a serious health crisis led her initially as a patient to Mrs. Valborg Werbeck-Svärdström in Eckwälden. From 1961 to 1964 she received singing therapy lessons from her, attended courses in rhythmic massage with Margareta Hauschka in Bad Boll and worked temporarily in a massage practice in Göppingen. In 1965, she completed a pre-nursing internship for the state massage training and then went to the massage school at the Bertha Hospital in Rheinhausen. Here she met her future husband Gerd.

From 1977 onwards, Helga began a rich singing therapy career in the Dortmund area. For more than 20 years, Helga worked with other singing therapists such as Thomas Adam, Isolde Schoener and Gerd Zander on the effectiveness of Mrs. Werbeck's therapeutic exercises. Dr. Ute Gerlach from La Branche in French-speaking Switzerland, the doctor and companion of Mrs. Werbeck-Svärdström, was always present. She would have liked to bring Helga Lausmann to La Branche. When she came to Dortmund, she sat in on Helga's individual therapies and gave Helga Lausmann important hints for finding exercises for specific patients through targeted character diagnostics.

After a stroke in spring 2012, Helga then withdrew completely from teaching from autumn 2012. In the following years, she still passed on her knowledge to some former students. Until almost her death, she also regularly went with her husband to Lake Möhne, where a singing therapist organised meetings. It was also her husband and son who provided a firm rhythm of life in the last years, which gave her support in everyday life. She died peacefully in her little house in Dortmund on 7 May 2020.

Those who worked with her and learned from her respected and appreciated her knowledge, her joy and her unbreakable humour! We as her students and colleagues are very grateful that we were allowed to learn from her and will try to pass on what she imparted to us.

Andrea Stückert, Munich (Abridged version from "Musiktherapeutischer Rundbrief 2020" by L. Piffaretti)

A musician, composer, anthroposophist, and loving human being has crossed the threshold. After three separate struggles with cancer, Channa has passed on, joining her husband Leon who died in 2005.

Channa's biography again and again demonstrates her strength and resiliency – in the death of her father at the hand of Nazis, her "adoption" by a Christian family in Holland during World War II, her testing of her Orthodox Jewish background, her recognition of anthroposophy and the care of those with developmental differences as her life's path, and her life-long passion for music. Channa knew the traditional path she was born into was not her individual path, and she searched for her teachers with resolve. If she was convinced that someone was a teacher who could help her along her path, she didn't let "no" dissuade her.

Music was the soul of Channa's life in singing, playing, composing, directing, and music therapy. When the "red threads" of her life – music and anthroposophy - joined together, Channa recognized her work.

She was the creator and director of the Camphill Village Ensemble which played in many venues, including Lincoln Center and Carnegie Hall, and she was a collaborator with renowned musicians.

Channa's devotion to her path was consuming. When asked recently where did her path now lead, she responded, "to find my father."

Channa leaves behind much-loved sons Andreas and Julian, their families, and two sisters, one in New York and the other in Israel.

Debbie Barford, New York

Channa Seidenberg

* July 20, 1939 † March 14, 2020





Heinrich Schneider

* 13. Juli 1929 † 24. Januar 2020



Im Jahr 1997 war er Mitbegründer der Orpheus-Schule für Musiktherapie, die im Oktober unter dem Dache vom Humanus-Haus in Beitenwil beginnen durfte. Er hat als Arzt diese Ausbildung treu begleitet, ein umfassendes Konzept für den medizinischen Unterricht verfasst und bildhaften, sorgfältigen Unterricht gegeben. Heinrich Schneider hat sich aber schon 1995 vehement eingesetzt für die anthroposophische Musiktherapie, als es darum ging, vor den Behörden zu bekunden, dass «Musiktherapie immer Psychotherapie» ist. (So ein zu verabschiedender Glaubenssatz). Dem hat er wortgewandt widersprochen, hat signifikante Beispiele gebracht und die Einzigartigkeit der Musiktherapie hervorgehoben.

Er kannte das Werk Rudolf Steiners wie selten jemand und war uns – Johanna Spalinger und mir - dadurch eine große Hilfe beim Durcharbeiten der Musikalischen Anthropologie von Hans-Heinrich Engel für den Druck. Er war ein erfahrenen Psychiater, der es gewohnt ist, sich immer wieder in andere Menschen hinein zu versetzen.

Besonders zu betonen ist, dass Heinrich Schneider stets sehr geduldig, ruhig und besinnlich war. Ein Menschenfreund war er. Er wollte immer wissen, womit man sich beschäftigte und was einem wichtig und teuer war. Und dann sein Humor: gerne lockerte er ein Gespräch auf mit einer leicht humoristischen Bemerkung, die aber in aller Regel nie verletzend war.

Seinen letzten Auftritt vor den Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten hatte er an unserer Musiktherapietagung an Himmelfahrt 2018 im Humanus-Haus. Einige von euch werden sich daran erinnern, wie lebendig er erzählt hat von der Zeit, als er noch intensiv mit musiktherapeutischen Inhalten und der musikalischen Anthropologie von Hans-Heinrich Engel beschäftigt war.

Vielen Dank, lieber Heinrich, dass wir Dich kennen und schätzen lernen durften! Marlise Maurer, Bern In 1997 he was one of the founders of the Orpheus School for Music Therapy, which started in October under the roof of the Humanus House in Beitenwil. As a doctor, he faithfully accompanied this training, wrote a comprehensive concept for the medical teaching and gave pictorial, careful lessons. Heinrich Schneider, however, vehemently championed anthroposophical music therapy as early as 1995, when it was a matter of declaring to the authorities that "music therapy is always psychotherapy". (Thus a statement of faith to be adopted). He eloquently contradicted this, gave significant examples and emphasised the uniqueness of music therapy.

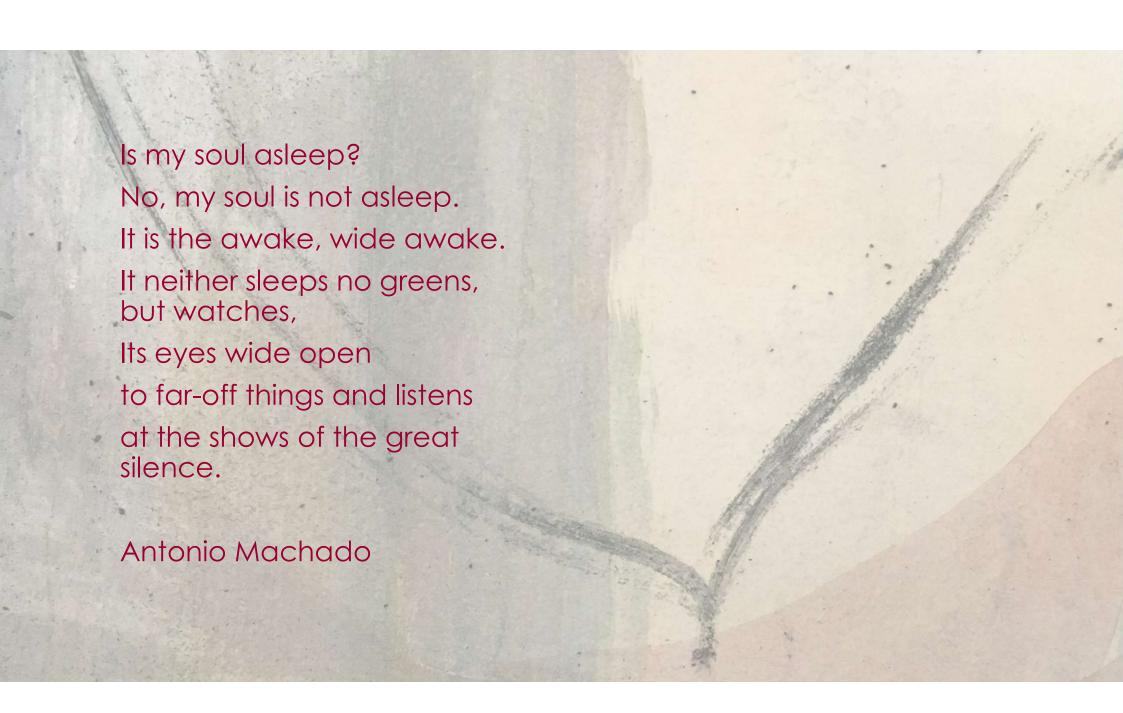
He knew Rudolf Steiner's work like seldom before and was thus a great help to us - Johanna Spalinger and me - in working through Hans-Heinrich Engel's Musical Anthropology for print. He was an experienced psychiatrist who was always used to putting himself in other people's shoes.

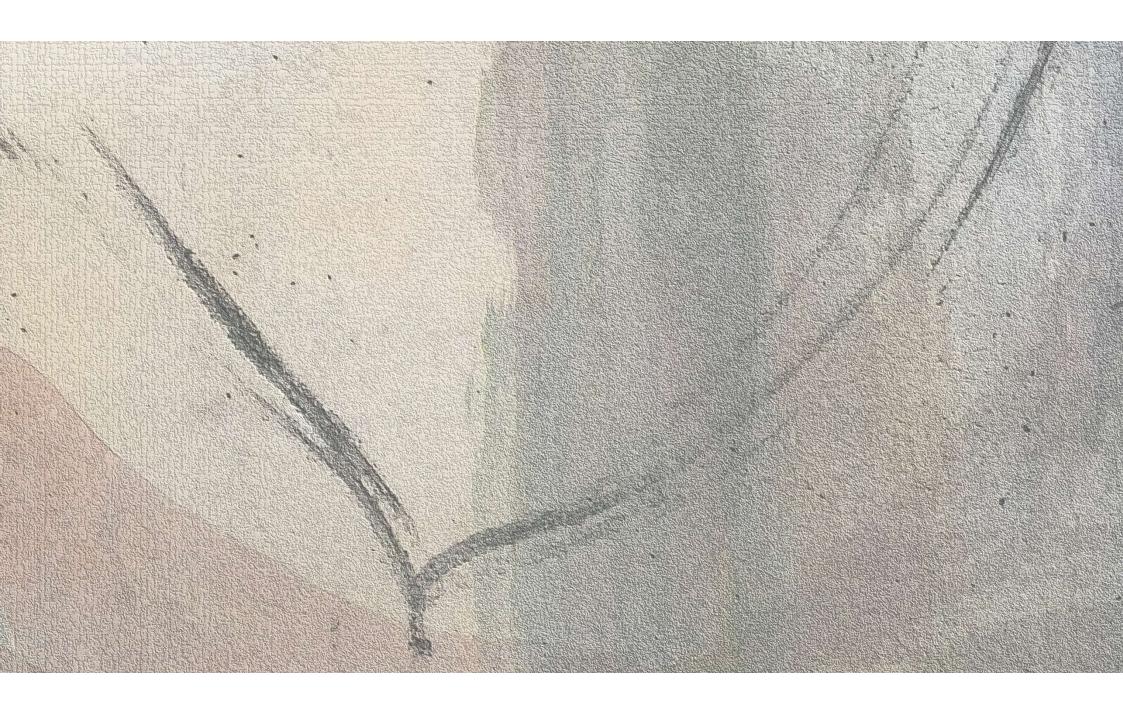
It should be especially emphasised that Heinrich Schneider was always very patient, calm and contemplative. A philanthropist he was. He always wanted to know what people were concerned with and what was important and dear to them. And then there was his sense of humour: he liked to lighten up a conversation with a slightly humorous remark, but as a rule it was never hurtful.

His last appearance before the music therapists was at our music therapy conference on Ascension Day 2018 in the Humanus House. Some of you will remember how vividly he told of the time when he was still intensively involved with music therapy content and the musical anthropology of Hans-Heinrich Engel.

Thank you very much, dear Heinrich, for letting us know and appreciate you!

Marlise Maurer, Bern





Impressum

Hintergrundbilder: Ausschnitte aus Werken von Silke Speckenmeyer

Das Gedenkbuch wird jährlich ergänzt und als PDF gespeichert.

Es ist zu finden auf der Homepage von ICAAT

ICAAT 2023

Laura Piffaretti & Esther Böttcher

Impressum

Wallpapers: Excerpts from works by Silke Speckenmeyer

The memorial book is supplemented annually and saved as a PDF.

It can be found on the ICAAT homepage

ICAAT 2023 Laura Piffaretti & Esther Böttcher